

Christus im Koran und in der Bibel

Referat von Salam Falaki

Ähnlichkeiten

- von Gott **gesandt** an das Volk Israel
- Hat das **Evangelium** erhalten
- Geburt ohne das Zutun eines Mannes (**Jungfrauengeburt**)
- der einzige Mann im Koran, der **sündlos** blieb
- vollbrachte **Wunderzeichen** (Blinde sehend, Tote auferweckt usw.)
- ist **in den Himmel gefahren** (Christus lebt, Muhammad ist tot!)
- wird am Ende der Zeiten **wiederkommen**
- trägt die besten **Hoheitstitel**, die ein Mensch haben kann

Unterschiede

- Nach seiner Wiederkunft wird er alle Christen zum Islam bekehren.
- **Er ist nicht gestorben, noch gekreuzigt worden** (Sure 4,157)
vielmehr haben die Juden einen getötet, der so aussah wie er
Daher ist Christus nicht für unsere Sünden gestorben
= Leugnung der Mitte des Evangeliums
Christus ist nicht von den Toten auferstanden
= Leugnung der Hoffnung auf ewiges Heil
Christus ist nicht unser Heiland und Retter
– darum heisst er nicht Jesus, sondern 'ISA
- **Christus ist nicht Sohn Allahs**
– Verflucht sei, wer sagt, Christus sei Sohn Allahs“ (Sure 9,30)
Daher ist Allah nicht Vater
– „Allah hat weder geboren, noch ist er geboren w.“ (Sure 112)
Muslime haben nicht den Heiligen Geist
– Kein „Abba, lieber Vater“ (Röm 8,15), kein „Jesus ist Herr“
- **Allah ist nicht der Dreieinige Vater, Sohn und Heiliger Geist**

I. Gemeinsamkeiten zwischen Koran und Bibel

Jeder, der es mit Muslimen zu tun hat, muss sich vergegenwärtigen, dass Muslime an Christus glauben! Wenn man untersucht, was der Koran und die Traditionen der Muslime über Christus sagen, dann ist man erstaunt, festzustellen, dass viele Ähnlichkeiten zwischen Islam und Christentum in diesem Punkt vorhanden sind. Hier einige dieser erstaunlichen gemeinsamen Lehren:

3

- a) Muslime glauben, dass Christus von Gott gesandt wurde an die Kinder Israels.
- b) Sie glauben, dass er das Evangelium erhalten und verkündigt hat.
- c) Jeder Muslim, wenn er fromm ist, glaubt, dass Christus ohne Zutun eines Mannes von Maria geboren wurde. Die Jungfrauengeburt ist kein Problem für einen Muslim. Daher gibt es seltsame Berührungspunkte zwischen katholischer Marienverehrung und dem Islam in diesem Punkt.
- d) Der Koran lehrt, dass Christus der einzige Mann war, der ohne Sünde blieb. Alle Menschen haben gesündigt und sündigen. Selbst die Propheten und Gesandten Allahs haben nach dem Koran gesündigt. Selbst Muhammad musste um Vergebung bitten. Nur Christus blieb ohne Sünde.
- d) Muslime glauben, dass Christus Wunderzeichen vollbracht hat: er hat Blinde sehend gemacht, Lahme geheilt und sogar Tote auferweckt! Darum kommen Muslime des öfteren zu Christen, wenn sie oder ihre

Angehörigen ernsthaft erkrankt sind, und bitten diese Christen, für sie zu beten, dass Christus sie heilen möge. Denn sie als Muslime glauben, dass Christus der Wunder wirkende Arzt ist.

e) Muslime glauben sogar wie wir, dass Christus in den Himmel gefahren ist. Christus lebt heute noch. Er ist oben im Himmel in der Nähe Gottes. Darum muss ein Muslim zugeben, dass diese Aussage stimmt: „Christus lebt, Muhammad ist tot! Christus ist im Himmel, Muhammad ist unter der Erde begraben!“ Viele Muslime pilgern zum Grab Muhammads in Medina, nachdem sie ihre Pilgerfahrt nach Mekka abgeschlossen haben. Orthodoxe Muslime kennen aber kein Grab, in dem Christus je gelegen haben soll. Manch ein Muslim ist durch diese auch vom Islam her richtige Aussage „Christus lebt, Muhammad ist tot!“ ins Nachdenken gekommen und hat sich gefragt: „Warum folge ich der Religion eines Toten und nicht der Verkündigung eines Lebendigen?“ Einige haben aufgrund solcher Fragen ihre ersten Schritte in Richtung auf das Evangelium vom lebendigen Christus gemacht.

(Anmerkung: Muslime glauben, zwar dass Muhammad auch in den Himmel gestiegen ist, nur ist seine Himmelsreise anders als die von Christus: Er ist des Nachts mit einem schnellen Pferd von Medina nach Jerusalem befördert worden; dort ist er von der Al-Aqsa Moschee aus auf einer Leiter in den Himmel gestiegen; danach ist er dieselbe Leiter wieder heruntergestiegen und vom Pferd Buraq in derselben Nacht wieder nach Medina befördert worden. Aischa, seine junge Frau, berichtet der islamischen Tradition (Hadith) zufolge, dass Muhammad in jener Nacht ununterbrochen auf ihrem Schoß geschlafen hat und dann behauptete, in derselben Nacht die Himmelfahrt von Jerusalem aus gemacht zu haben. Christus aber ist nach der Lehre des Koran in den Himmel gefahren, ohne wieder zurückzukehren. Er ist heute noch im Himmel bei Gott!!)

f) Muslime glauben sogar, dass Christus vom Himmel wiederkommen wird. Die Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten ist eine ausgemachte Sache für jeden gläubigen Muslim! Das, was viele liberale Christen heute höchstens noch im übertragenen oder allegorischen Sinne annehmen können, dass Christus in den Himmel gefahren und von dort wiederkommen wird, ist für einen Muslim Glaubenspflicht von Gott her. Er darf es nicht leugnen, wenn er nicht in den Verdacht geraten will, vom Islam abgefallen zu sein, mit all den ernstesten Konsequenzen dieses Schrittes.

5

g) Vor diesem Hintergrund ist es nicht mehr verwunderlich, dass Christus im Koran die höchsten Ehrentitel zugesprochen werden, die je ein Mensch von Gott erhalten hat. Vergleicht man Christus im Koran mit Muhammad im Koran, so steht Christus in all den hier genannten Punkten viel höher da als Muhammad. Manche Muslime, die das bemerkt haben, haben sich vom Islam abgewandt und sich mehr und mehr Christus genähert, bis einige von ihnen Christen geworden sind!

Betrachtet man diese erstaunlichen Ähnlichkeiten und bedenkt man, dass im Blick auf die koranischen Lehren über Christus die übergrosse Mehrheit der koranischen Aussagen mit christlichen Lehren scheinbar übereinstimmen, dann muss man etwas barmherziger mit liberalen Christen sein. Sie werfen uns vor: „Was habt ihr denn mit den Muslimen? Warum missioniert ihr sie? Merkt ihr denn nicht, dass sie in vielen Punkten genau dasselbe glauben wie wir Christen? Öffnet ihnen eure Arme! Nehmt sie auf! Lasst sie in euren Kirchen ihre muslimischen Feste und liturgischen Handlungen abhalten! Denn ihre Lehren über Christus unterscheiden sich kaum von den unseren!“ Und in der Tat: Diese liberale Christen haben in gewisser Weise recht! Denn rein statistisch gesehen stimmt etwa 80 Prozent dessen, was der Islam über Christus lehrt, mit dem überein, was wir glauben.

Aber um zu entscheiden, ob wir der Aufforderung solcher religiös offener Christen folgen können oder nicht, müssen wir uns das ganze Christusbild des Koran und des Islams vor Augen führen. Dazu gehören auch die Unterschiede zwischen Bibel und Koran im Blick auf Christus. Zu diesen kommen wir jetzt im zweiten Abschnitt.

II. Unterschiede zwischen Koran und Bibel

Wir deuteten es schon an: rein statistisch gesehen machen die Unterschiede zwischen Koran und Bibel weniger als 20 Prozent dessen aus, was der Koran über Christus sagt. Betrachtet man aber den Inhalt dessen, was hier aus christlicher Sicht im Islam geleugnet wird, so stellt man fest, dass dabei fast ausnahmslos Fundamente und Kernpunkte unseres im Evangelium verwurzelten Glaubens betroffen sind. Wir nehmen nur drei Unterschiede auf:

1. Christus im Islam kommt nicht als Richter über Lebende und Tote wieder

Wir haben gesehen: Es stimmt zwar, dass Muslime an die Wiederkunft Christi glauben. Was er dann aber tun wird, das sieht bei Muslimen ganz anders aus als in unserem Glauben. Nach den Zeugnissen der muslimischen Traditionen wird Christus bei seiner Wiederkehr nicht als Richter über Lebende und Tote erscheinen, sondern er wird als Gesandter Allahs zur Erde zurückkehren. Er wird dann alle Christen zum Islam bekehren, alle Kreuze aus den Kirchen und kirchlichen Häusern entfernen und alle Schweine schlachten, damit Muslime

nicht länger in Versuchung geraten, das verbotene Schweinefleisch zu essen. Dann wird er den Antichristen vernichten! Auch Muslime glauben an einen falschen Christus bzw. Anti-Christus, der sie am Ende der Zeiten in grosse Bedrängnis bringen wird. Diesen wird der wiedergekommene Christus besiegen. Dann wird der islamische Christus heiraten, Kinder zeugen und sterben. Er soll neben Muhammad in Medina begraben werden. Dort gibt es eine Nische neben dem Grabmal Muhammads, wo fromme Muslime glauben, dass einst Christus beerdigt werden soll. Erst dann ist das Ende der Zeiten gekommen. Dann werden alle Menschen auferweckt werden und vor den Thron Allahs geführt - auch der muslimische Christus. Jeder muss sich dort verantworten, und Allah wird jeden nach seinen Werken beurteilen, inklusive Christus und Muhammad.

7

Diese gravierenden Unterschiede in der Endzeitlehre zwischen Islam und christlichem Glauben machen uns deutlich, dass wir sehr genau aufpassen müssen, wenn wir scheinbare Ähnlichkeiten zwischen Bibel und Koran feststellen. Oft liegen unter einer harmonischen Oberfläche unüberbrückbare Gegensätze verborgen. Dieser Sachverhalt muss auf den Umstand zurückgeführt werden, dass Muhammad zu seinen Lebzeiten versucht hat, auch Christen für seinen Islam zu gewinnen. Darum hat er vieles aus dem christlichen Glauben in seinen Islam eingebaut, um ihn für Christen attraktiver erscheinen zu lassen. Im Kern hat er aber gleichzeitig den christlichen Glauben geleugnet, wie der nächste Abschnitt zeigen wird.

2. Christus im Koran ist nicht gestorben und ist daher kein Heiland

Neben solchen Punkten, bei denen es sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede gibt, finden wir im Koran aber auch Aussagen über

Christus, bei denen auf den ersten Blick keine Ähnlichkeit zum christlichen Glauben mehr festgestellt werden kann. Einer dieser Punkte ist die Frage, ob Christus gekreuzigt und so getötet wurde. Muslime leugnen das, weil für sie Allah im Koran durch Muhammad in Sure 4,157f offenbart hat: „... sie haben ihn (d.h. Christus) nicht getötet und nicht gekreuzigt! Vielmehr wurde ihnen (das) ähnlich gemacht! ... Allah hat ihn vielmehr zu sich (in den Himmel) erhoben!“ Muslime verstehen diesen Text so, dass Christus nicht gekreuzigt wurde, sondern ohne Tod und Auferstehung lebendig in den Himmel entrückt wurde, so wie Elijah oder Henoch im Alten Testament. Die Juden verwechselten angeblich einen anderen Mann mit Christus und liessen ihn fälschlicherweise kreuzigen. Nur diese eine Stelle im Koran leugnet das Kreuz Christi so unzweideutig. Wer sich im Koran nicht auskennt, muss lange suchen, bis er diese Stelle findet. Trotzdem kennt sie jeder fromme Muslim, weil sie ein klares Unterscheidungsmerkmal zwischen Islam und Christentum ist. Darum müssen Muslime eine einfache historische Tatsache leugnen, die sowohl Christen als auch ihre Gegner in der ganzen Welt als unumstritten akzeptieren, nämlich dass Christus vor bald 2000 Jahren gekreuzigt wurde und daraufhin gestorben ist.

Rein statistisch gesehen ist diese Aussage des Korans eine Kleinigkeit. Gegenüber den vielen anderen Lehren des Korans über Christus, mit denen wir übereinstimmen können, scheint diese Ausnahme fast zu verschwinden. Aber für uns als Nachfolger Jesu ist dies eine sehr ernste Angelegenheit. Denn die Leugnung der historischen Tatsache des Kreuzes Christi hat zumindest die folgenden drei Konsequenzen:

a) Ist Christus nicht gestorben, dann konnte er auch nicht für unsere Sünden sterben. Damit leugnen Muslime den Kern des Evangeliums. Denn die kürzeste Fassung des Evangeliums ist die Aussage: „Christus starb für unsere Sünden!“ (1. Korinther 15,3) Ist er gar nicht gestor-

ben, dann kann er auch nicht für unsere Sünden gestorben sein. Also wäre das Evangelium dahin!

b) Ist Christus nicht gestorben, dann ist er auch nicht von den Toten auferweckt worden. Muslime leugnen also nicht nur unseren Karfreitag, sondern auch unser Ostern. Damit leugnen sie unsere Hoffnung auf ewiges Leben. Denn für sie ist Christus nicht der Sieger über Teufel, Hölle und Tod und damit nicht Garant für ewiges Heil. Darum sind wir für sie „die elendsten unter allen Menschen“ (1. Korinther 15,19).

9

c) Ist Christus weder für unsere Sünden gestorben noch um unserer Rechtfertigung willen auferweckt worden, dann ist Christus auch nicht unser Retter und unser Heiland. Das ist meines Erachtens der Grund, warum Muslime Christus nicht Jesus, sondern 'Isa nennen. Das Wort „Jesus“ bedeutet von seiner hebräischen Wurzel her: „das Retten des HERRN“ und bezeichnet somit den Heiland. Da im Islam Christus nicht der Retter ist, musste sein Rettername geändert werden. Die arabischen Buchstaben, die das Wort 'Isa bilden, können als eine grammatikalische Inversion der Buchstaben aufgefasst werden, die den arabischen Namen für Jesus ausmachen: Yasu'u. 'Isa ist somit eine Weise, wie der Name Jesu auf arabisch von hinten nach vorne ausgesprochen werden kann. Dieser Umstand ist möglicherweise eine indirekte Verfluchung Jesu, denn in semitischen Kulturen werden in Verfluchungsritualen die Namen der zu Verfluchenden verkehrt herum ausgesprochen. Sollte das der Fall sein, dann wäre das ein Hinweis darauf, dass der Islam zentrale Lehren des Christentums nicht nur leugnet, sondern auch geistlich bekämpft.

3. Christus im Koran ist nicht Sohn Gottes, und Gott daher nicht der Vater

Der Umstand, dass der Islam geistlich gegen unseren christlichen Glauben kämpft, wird vollends deutlich, wenn wir zum letzten Unterscheidungsmerkmal zwischen Koran und Bibel kommen. Muslime leugnen, dass Christus Gottes Sohn ist. Ja sie gehen noch weiter, denn nach Sure 9,30 diktierte ihnen Allah durch Muhammad: „... die Nazarener (d.h. die Christen) sagen, 'Christus ist der Sohn Allahs!' Das sagen sie (nur so) mit ihren Mündern. Sie ahmen damit das Gerede derer nach, die vor ihnen Ketzer waren. Möge Allah sie bekämpfen! (oder: Diese gottverfluchten Leute!) Wie sind sie doch (von der Wahrheit) abgewichen!“ Hier wird deutlich, dass der Koran, und damit der Islam, die Gottessohnschaft Christi nicht nur leugnet, sondern dass er sie auch geistlich aufs schärfste bekämpft.

Auch hier ist es zwar wahr, dass der Koran selten, wie in dieser Stelle, unseren Glauben an den Gottessohn bekämpft und diesen Punkt darum eher als nebensächlich erscheinen lässt angesichts der vielen scheinbar „akzeptablen“ Aussagen des Korans über Christus. Aber für uns als Kinder Gottes im Glauben hat diese koranische Leugnung der Gottessohnschaft Christi wieder sehr ernste Konsequenzen:

a) Ist Christus nicht Sohn Allahs, dann ist Allah auch nicht der Vater. Darum wiederholen Muslime 17 Mal pro Tag in ihren fünf täglichen Gebetszeiten, was in der drittletzten Sure des Koran steht: „... er (d.h. Allah) hat weder geboren, noch ist er geboren worden, und keiner ist ihm ebenbürtig.“ (Sure 112,3f) Durch diese Aussagen impfen sich Muslime tagtäglich viele Male geistlich gegen die Wahrheit, dass Gott unser liebender Vater ist durch Jesus Christus seinen Sohn.

b) Ist für Muslime Christus nicht Sohn Gottes, und ist für sie Gott nicht der Vater, dann müssen wir aus der Sicht der Bibel sagen, dass Muslime nicht den heiligen Geist haben. Denn Paulus bezeugte, dass das Urgebet des heiligen Geistes im Herzen derjenigen, in denen er wirkt, der Ruf ist: „Abba, lieber Vater!“ (Römer 8,15) Da Muslime diesen Ruf weder beten können noch beten wollen, haben sie keinen Geist, der selbst Zeugnis gibt ihrem Geist, dass sie Gottes Kinder sind (Römer 8,16), wohingegen wir durch Jesus einen solchen Geist haben und Gott als unseren Vater erleben. Ferner ist Christus für Muslime, da er ja nicht Sohn Gottes ist, auf gar keinen Fall der HERR, sondern lediglich Sklave und Diener Allahs, wie alle anderen Propheten und Gesandten Allahs vor und nach ihm. Darum müssen wir wieder mit Paulus bezeugen, dass Muslime nicht den heiligen Geist haben, denn „niemand kann Jesus den Herrn nennen ausser durch den heiligen Geist.“ (1. Korinther 12,3)

11

c) Schliesslich, wenn Muslime weder an Christus als den Sohn Gottes noch an Gott als den Vater glauben und daher nicht den heiligen Geist Gottes haben, dann ist klar, dass Allah, der Gott der Muslime, nicht der Dreieinige Vater, Sohn und heilige Geist ist. Darum erstaunt es auch nicht, dass der Koran die göttliche Dreieinigkeit offen leugnet: „... spricht (im Blick auf das Verhältnis Christi zu Allah) nicht (von der) Drei(einigkeit)! Hört auf damit! Das ist besser für euch! Tatsächlich ist Allah nur ein einziger Gott! Er ist (weit) darüber erhaben, ein Kind zu haben. ...“ (Sure 4,171) Damit wird deutlich, dass Muslime und wir Christen nicht an denselben Gott glauben. Wie sollte auch ein und derselbe Gott zur Zeit Jesu seinen Sohn in die Welt schicken, um ihn für unsre Sünden am Kreuz sterben zu lassen, wie sollte dieser Gott mehr als 600 Jahre später einen Gesandten zu uns schicken, der uns vom angeblich selben Gott verkünden lässt: „Ich habe euch irregeführt! Das war gar nicht mein Sohn, den ich da vor mehr als 600 Jahren zu euch geschickt habe, und er ist auch gar nicht für eure Sünden gestorben,

sondern ihr müsst euch anstrengen, um euer Heil durch eure eigenen Werke zu verdienen!“? Der Geist, der sich im Koran als Allah, d.h. als DER Gott schlechthin, ausgibt, kann darum unmöglich derselbe sein, wie der lebendige Gott, der sich in unserem Herrn und Heiland Jesus Christus als unser liebender und allmächtiger Vater offenbart hat!

III. Schluss

Wie sollen wir vor diesem Hintergrund den Geist beurteilen, der im Koran und daher im Islam am Werk ist? Ich glaube, dass hier die Verse massgeblich sind, die Johannes an die frühen Christen gerichtet hat, als er schrieb: „Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass *Jesus* der Christus ist? Das ist der Antichrist (d.h. der Widersacher Christi), der den Vater und den *Sohn* leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.“ (1. Johannes 2,22f)

Wir haben gesehen: Muslime leugnen, dass *Jesus* der Christus, der Messias, ist. Denn sie sagen: „Nicht Jesus, der Retter und Heiland, sondern Isa, der Knecht, das ist der Christus, das ist der wahre Messias!“ Damit entlarven sich Muslime als Menschen, die unter dem Einfluss eines lügnerischen Geistes sind. Denn nur ein unverschämter Lügner setzt die freche Unwahrheit in die Welt, dass Christus nicht gestorben sei und somit nicht der Heiland sein kann!

Ferner haben wir gesehen, dass Muslime die *Gottessohnschaft* Christi und damit auch die Vaterschaft Gottes nicht nur leugnen, sondern auch geistlich offen bekämpfen. Damit entlarven sie sich als Menschen, die unter dem Einfluss eines Geistes sind, der ein Widersacher Christi ist und damit gegen Christus, d.h. anti-Christus oder anti-christlich ist.

Das griechische Wort für Lügner ist diabolos. Davon abgeleitet ist unser deutsches Wort „Teufel“. Daher stehen, nach den eben zitierten Worten des Johannes, Muslime unter dem Einfluss eines Geistes, der im ursprünglichen griechischen Sinne des Wortes ein teuflischer, weil diabolischer Geist ist.

Das hebräische Wort für Widersacher ist schaataan. Davon abgeleitet ist unser deutsches Wort „Satan“. Daher stehen, ebenfalls nach den eben zitierten Worten des Johannes, Muslime unter dem Einfluss eines Geistes, der im ursprünglichen hebräischen Sinne des Wortes ein satanischer, weil gegen Christus als Gottessohn gerichteter Geist ist.

13

Hat Johannes recht, und wir, die wir Jesus folgen, müssen ihm recht geben, wenn wir an die heilbringende Kreuzigung Christi und an die herrliche Gottessohnschaft Jesu glauben, hat also Johannes recht, dann haben wir es im Islam mit einem geistlich sehr gefährlichen Sachverhalt zu tun. Gegen einen so mächtigen Geist wie der Geist des Lügners und des Widersachers, der sich im Islam als DER Gott, d.h. als Allah, anbeten lässt, haben wir nichts, was etwas ausrichten könnte. Nur Jesus mit seinem Wort, nur der Vater mit seinem heiligen Geist können hier etwas bewirken! Und unser dreieiniger Gott richtet auch nicht wenig aus im Haus des Islam. Durch unsere Dienste unter Muslimen in Asien, Afrika und der westlichen Welt werden wir mit hineingenommen in das, was unser Gott unter Muslimen wirkt. Und Sie sind eingeladen, in dieser geistlichen Auseinandersetzung durch Ihre Gebete und Ihre Gaben so mitzuwirken, wie es Ihnen Gott aufs Herz legt! Wir danken Ihnen im voraus dafür.

Der Glaube der Muslime

1. ALLAH Seine Einheit und Einzigkeit
„Ich bezeuge, dass
dass es keinen Gott
gibt ausser Allah...“
Seine 99 schönsten Namen
2. SEINE ENGEL Gute Engel (z.B. Jibril)
Böse Engel (z.B. Iblis od. Schaitan)
Jinn
3. SEINE BÜCHER Zahllose Bücher wurden offenbart
unter ihnen:
Tawrat (= Torah),
Zabur (= Psalmen),
Injil (= Evangelium),
Qur'an (= Koran).
4. SEINE GESANDTEN Tausende Propheten und Gesandte
...und dass hat Allah zu den Menschen geschickt,
Muhammad sein unter ihnen: Adam, Noah, Abraham,
Gesandter ist!“ Ismael, Isaak, Jakob, Mose, David, Salomo,
Elia, Jona, Alexander d.Gr., Christus,
Muhammad
5. DER JÜNGSTE TAG Die Zeichen der Stunde
(z.B. Antichrist, Wiederkunft Christi)
Allgemeine Auferstehung
Das jüngste Gericht Allahs
6. DIE VORHERBESTIMMUNG Doppelte Prädestination
Prädestination zum Heiligen Krieg
Ewiger Verbleib in Hölle oder Paradies

Impressum

Christian Solidarity International (CSI) ist eine christliche Menschenrechtsorganisation. Unsere Vision ist, dass weltweit jeder Mensch in Freiheit seinen Glauben leben kann. Das entspricht der Menschenwürde, die Gott jedem Menschen verliehen hat, als er Mann und Frau nach seinem Bild schuf.

Deshalb setzen wir uns durch Information, Proteste und materielle Hilfe für Glaubensverfolgte sowie für notleidende Kinder ein. Sie sind die schwächsten Opfer von repressiven Gesellschaften.

CSI-Projekte für Menschenrechtsarbeit, Katastrophenhilfe und Kinder gibt es in folgenden Ländern: Ägypten, Lettland, Litauen, Nicaragua, Pakistan, Peru, Russland, Rumänien, Sudan.

Anschrift

CSI-Deutschland gGmbH
Postfach 21 03 39
80673 München

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft München
Kto. Nr. 88 395 05
BLZ 700 205 00

Oder:

CSI-Konto bei der Treuhandstiftung
Aufgrund unserer Vereinbarung mit der Treuhandstiftung Berlin
(www.treuhandstiftung.de) können Sie über den üblichen Spendenabzug hinaus einen Jahresbetrag bis zu EUR 20.450,- zusätzlich steuerlich absetzen, wenn Sie über die Stiftung spenden.

CSI-Konto bei der Treuhandstiftung
Empfänger: Treuhandstiftung
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kto. Nr. 32 785 03
BLZ 100 205 00

Verwendungszweck: CSI

Copyright

Der Nachdruck dieser Broschüre ist nur mit Bewilligung durch die Geschäftsleitung erlaubt.